

Ausschreibung der Denkfabrik des Potsdamer Universitätsstipendiums „Scriptio Continua – Antike und Gegenwart“ 2022/23

Die Beschäftigung mit dem Altertum und den Klassischen Sprachen und Texten kann für (fast) alles auch im modernen Leben lehrreich sein. Das Spektrum reicht von Krieg und Frieden, über Liebe und Hass, über Politik und Demokratieverständnis, über Ethik und Ästhetik bis hin zu Kommunikation und Medien oder Kunst und Kultur. Die Universität Potsdam will einen Schwerpunkt setzen und Studierende, die sich für die Antike begeistern, in dem besonderen Format der *Denkfabrik* fördern.

Zum Wintersemester 2022/23 werden der Universität Potsdam erneut Universitätsstipendien für die Denkfabrik „Scriptio Continua – Antike und Gegenwart“ gestiftet. In der Denkfabrik arbeiten mind. zehn Studierende für ein Jahr an interdisziplinären Projekten und erhalten Einblicke in die altertumswissenschaftliche Forschung.

Wie arbeitet die Denkfabrik?

In disziplinübergreifenden Teams entwickeln die Stipendiat*innen eigenständig Forschungsprojekte und setzen diese – von der Ideenfindung über die Konzeption, Planung und Durchführung der Forschung bis hin zur öffentlichen Präsentation der Ergebnisse – gemeinsam um. Die Arbeit der Denkfabrik wird durchgehend von Wissenschaftler*innen des Historischen Instituts (Lehrstühle Geschichte des Altertums und Klassische Philologie) begleitet und unterstützt. Neben der Einbindung der Denkfabrik in die Forschungen an der Universität Potsdam sind zudem Tagesausflüge zu weiteren Forschungseinrichtungen und Museen (z.B. Altes Museum, Bode Museum und Pergamonmuseum in Berlin, Archäologisches Landesmuseum in Brandenburg an der Havel, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften) sowie eine einwöchige Forschungsexkursion ins Ausland (z.B. nach Italien) geplant.

Was bringt die Mitarbeit in der Denkfabrik?

Neben einem Stipendium in Höhe von **300€ monatlich für ein Jahr** profitieren die Studierenden von der Arbeit in der Denkfabrik nicht nur, weil sie ihr Verständnis für Sprache, Geschichte und Kultur erweitern, sondern auch im Hinblick auf ihre berufliche Praxis. Die individuelle forschende Auseinandersetzung mit der Rezeption der Antike ermöglicht Einsicht in die Strukturen und Dynamiken der Geschichts- und Erinnerungskultur und hilft so auch bei der Vorbereitung auf Tätigkeiten im Bereich der Public History, in Museen oder bei anderen Formen der Geschichtsvermittlung. Darüber hinaus werden die Stipendiat*innen der Denkfabrik zusätzlich zu Ihrem Monatsstipendium eine **Förderung** für die **Forschungsexkursion** erhalten. Die erfolgreiche Teilnahme können sich die Stipendiat*innen der Denkfabrik **als Praktikum in ihrem Studium anerkennen** lassen und erhalten zusätzlich noch ein besonderes **Teilnahme-Zertifikat**.

Was sind die Themen der Denkfabrik?

I. Antikerezeption, Kultur und Identität:

Die Antike ist allgegenwärtig – das zeigen Filme wie *Gladiator* und *300*, populäre Comics wie *Astérix* oder auch Videospiele wie *Assassin's Creed Odyssey*, die antike Motive in modernen Medien und moderner Ästhetik aufgreifen, nicht anders als es jahrhundertlang in der europäischen Kultur geschehen ist – und die Verweise auf die Antike sind noch heute häufig in Europa und weltweit im öffentlichen und politischen Diskurs zu finden. Antikerezeption – der Bezug auf die Kultur, Sprache und Literatur des antiken Griechenland und Rom – ist viel mehr als nur ein ästhetisches Phänomen. Die Antike, gedacht als klassisches Ideal und Ursprung abendländischer Kultur, war und ist immer noch auch Referenzpunkt für kulturelle Identität, dient als politische Legitimationsstrategie oder wird für politische Rhetorik in Anspruch genommen.

II. Medien und kultureller Wandel:

Wenn Platon die Wirkung der neu aufgekommenen Schriftlichkeit auf das Gedächtnis diskutiert, scheint er moderne Befürchtungen über den Medienkonsum heutiger Jugendlicher vorwegzunehmen. Die sprachlichen Aushandlungsprozesse der zweisprachigen Kultur der römischen Kaiserzeit können Impulse im Hinblick auf die Probleme sprachlicher Integration und Vielfalt etwa in Schule und Wissenschaft geben. Selektion und Transformation, die das Aufkommen neuer Schreibmaterialien und Buchformen begleiten, erleben wir heute neu und intensiv, wenn Speichermedien oder Software in immer kürzeren Intervallen veralten.

III. Schrift und Öffentlichkeit:

Schrift im öffentlichen Raum ist uns vertraut – als Werbung, Informationstext oder Logo. Inschriften und epigraphische Dokumente gehören aber auch zu den Aspekten der antiken Sprachen und Kulturen, denen man in der heutigen Lebenswelt besonders häufig auch im Alltag begegnet, sei es an Gebäuden, Monumenten oder etwa auf Grabsteinen. In Potsdam und seiner Umgebung knüpfen importierte antike Inschriften, die an öffentlichen und repräsentativen Orten auf das römische Kaiserreich oder das frühe Christentum verweisen, ein materielles „Band“ zu einer Epoche, die man als ideal und klassisch empfand.

Das Themenfeld ‚Antike und Gegenwart‘ bietet den Stipendiat*innen die Möglichkeit, das Wissen und die Methoden ihres jeweiligen Studienfachs in die gemeinsame, interdisziplinäre Arbeit einzubringen und somit eine vielseitige Betrachtung der Themen und Fragestellungen zu ermöglichen. Besonderes Augenmerk liegt auf der Entwicklung und **Nutzung kreativer Formate der Wissens- und Wissenschaftskommunikation** bei der Präsentation und Dokumentation der Ergebnisse der studentischen Forschung.

Wie wird man Stipendiat*in der Denkfabrik?

Die Denkfabrik verknüpft die altsprachliche Forschung des Lehrstuhls für Klassische Philologie eng mit den Forschungs- und Lehrschwerpunkten der Geschichte des Altertums. Ihr gemeinsames Anliegen ist es, zu einem besseren Verständnis der Antike beizutragen. **Die Ausschreibung richtet sich an Studierende aller Studiengänge der Fächer Geschichte und der Klassischen Philologie¹; auch Studierende aus anderen geistes- und kulturwissenschaftlichen Studiengängen auf Bachelor- sowie auf Masterniveau** (z.B. Jüdische Studien, Kulturwissenschaft, Philosophie, Religionswissenschaft) **sind eingeladen, sich zu bewerben**, sofern sie thematisch und methodisch ein Interesse für die Fragestellungen und Schwerpunkte der Altertumswissenschaften nachweisen.

Neben den allgemeinen Auswahlkriterien des Potsdamer Universitätsstipendiums, wie guten Studienleistungen und gesellschaftlichem wie sozialem Engagement, wird für das Stipendium in der Denkfabrik eine **aktive Teilnahme** vorausgesetzt. Die Projektarbeit beginnt mit einem obligatorischen, gemeinsamen Wochenendworkshop zum Kennenlernen und zur Themenfindung zu Beginn des Wintersemesters und wird im Laufe des Jahres kontinuierlich weiterentwickelt. Die Treffen werden zudem um weiterbildende Exkursionen und Veranstaltungen ergänzt. Die Teilnahme an der Denkfabrik erfordert einen Arbeitsaufwand von mind. zwei Zeitstunden pro Woche. Wer im Wintersemester 2022/23 und/oder Sommersemester 2023 ein Urlaubs- oder Auslandssemester plant, sollte sich daher nicht für die Denkfabrik bewerben. In der Denkfabrik arbeiten die Stipendiat*innen gemeinsam an Projekten. Die Bereitschaft zur Teamarbeit ist daher eine der Grundvoraussetzungen zur Teilnahme.

Aufgabenstellung

Bitte fügen Sie der Online-Bewerbung auf das Potsdamer Universitätsstipendium eine Aufgabenlösung (max. 800 Wörter) als PDF bei, die aus den folgenden zwei Teilen besteht:

Teil 1:

- Inwiefern haben die Themen der Denkfabrik in Ihrem bisherigen Werdegang und Studium eine Rolle gespielt?
- Welche Aspekte interessieren Sie in diesem Kontext besonders?

Teil 2: *Gehen Sie in Ihrem Schreiben außerdem auf **EINE** der folgenden Fragen ein.*

- Welche Rolle spielt die antike Welt heute und wieso lohnt es sich immer noch, etwas über sie zu lernen und Aspekte ihrer Kultur zu unterrichten?
- Worin besteht die Attraktivität antiker Materialien und/oder die Diskussion über antike Materialität und Medien?

¹ BA Geschichte; Geschichte, Politik und Gesellschaft; Gräzistik; Latinistik; BEd Geschichte; Latein; MA Geschichtswissenschaften; Kulturelle Begegnungsräume der Frühen Neuzeit; War and Conflict Studies; Zeitgeschichte; MEd Geschichte; Latein.

- Welche konkreten Bezugnahmen auf die Antike gibt es in Potsdam/in der Geschichte Potsdams?
- Inwieweit kann man die Antike selbst als ein Kommunikationsmittel begreifen?